

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **12 (1903)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.—, 3 Monate „ 2.50, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 8.—

Für das Ausland: (Porto inbegriffen) 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate „ 3.50, 6 Monate „ 6.—, 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechendem Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

12. Jahrgang | 12^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler. (abw.) F. Wagner. — Druck: Schweizer. Verlags-Druckerei (G. Böhm), Basel.

Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen.

(Faust I, Teil.)



Aufnahmsgesuche.

Herr Fr. Allenbach, Hotel Bellevue, Adelsboden 60, Herr Fritz Steiger, Hotel & Pension Neptun, Zürich 40

An die Tit. Mitglieder

und Abonnenten, welche jeweilen den Winter über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiermit die höf. Bitte, uns rechtzeitig ihre Abreise anzuzeigen, damit die Änderungen in der Expedition des Vereinsorgans vorgenommen werden können und der regelmässige Erhalt desselben keinen Unterbruch erleidet.

Die Expedition.

MM. les Sociétaires

et abonnés qui, pendant l'hiver, changent leur domicile, sont priés d'aviser à temps notre bureau de leur départ, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

L'Administration.

Zur Abwehr.

Mit Bezugnahme auf den Artikel 'Eine Anrengung' in Nummer 37 unseres Blattes, wird uns von Seiten des Basler Hotelier-Vereins folgendes erwidert: Es ist Tatsache, dass Ende August und Anfangs September, anlässlich des in Basel abgehaltenen Zionistenkongresses, eine Zeit, in der der Fremdenandrang ohnehin schon bedeutend ist, einzelne Unterkunft suchende Fremde abgewiesen werden mussten. Würden sich solche Vorkommnisse jedes Jahr wiederholen, so wären solche Anregungen und Belohnungen wohl am Platze. Die betreffenden Einsender*) scheinen nicht gewusst zu haben, dass die Saison 1903 für Basel eine der besten war, und es vorkam, dass die Basler Hotels überfüllt waren. Diese Tatsache ist aber lediglich auf die zufällige Koinzidenz des Zionistenkongresses mit der Hochsaison zurückzuführen. Es wäre daher thöricht, aus dieser Zufälligkeit allgemeine Schlüsse ziehen zu wollen, denn in jeder andern Saison, und mochte der Fremdenandrang noch so stark sein, erwiesen sich die hiesigen Hotels zur Beherbergung der Fremden als vollkommen genügend. Ein Bedürfnis nach neuen Hotels, das vielleicht unternehmungslustige Leute aus den erwähnten Artikeln herauszulesen im Stande wären, existiert umsoweniger, als in jüngster Zeit wieder drei neue Hotels mit insgesamt 150 Betten dem Betrieb übergeben worden sind. Ebensovien geht es an, die Verhältnisse Basels mit denen eigentlicher Fremdenzentren, wie beispielsweise Luzern, zu vergleichen. In letzterer Stadt allerdings müssen die Hoteliers darauf bedacht sein, Vorkehrungen gegen Ueberfüllung in der Saison zu treffen. In Luzern hält aber die Fremdenaffluenz während der ganzen

Saison an, was in Basel eben nicht der Fall ist, und nur dieses Jahr eintreten konnte, weil der Zionistenkongress gerade in der Hochsaison seine Tagungen hier abhielt. Dabei muss noch darauf aufmerksam gemacht werden, dass der Kongress, der übrigens nicht jedes Jahr in Basel abgehalten wird, und der zudem vor zwei Jahren im Dezember stattfand, diesen Sommer eine vier- bis fünfmal grössere Frequenz aufwies, dies aus dem Grunde, weil eine Kardinalfrage, die sogenannte Landfrage: Ostafrika oder Palästina, also der Kernpunkt der ganzen Zionistenbewegung, behandelt werden musste.

Um aber ähnlichen Kalamitäten, die voraussichtlich kaum mehr eintreten dürfen, vorzubeugen, will der Basler Hotelierverein bei den Spitzen der zionistischen Bewegung dahin zu wirken versuchen, dass künftighin der Kongress, falls dafür wieder Basel und wieder die Sommerzeit in Aussicht genommen wäre, auf die Vor- oder Nachsaison verlegt würde. Wird diesem Wunsche Rechnung getragen, so ist die Frage einer Kalamität zur Unterbringung der Reisenden ein für allemal gelöst. Ergeben dagegen die Unterhandlungen ein negatives Resultat, so wird sich im Verlauf des Winters Gelegenheit bieten, im Schosse des Vereins über Massnahmen zu beraten, die ergriffen werden könnten, um der Eventualität einer Fremdenüberfüllung wirkungsvoll vorzubeugen, wobei die Frage der Beschaffung von Privatlogis in erster Linie in Betracht gezogen werden müsste. Im nächsten Frühjahr soll dann über die Ergebnisse dieser Beratungen berichtet werden.

Der Basler Hotelierverein glaubt aber mit gutem Gewissen den Vorwurf, es werde in Basel nicht genügend für die Unterkunft der Fremden gesorgt, zurückweisen zu können, weil die ausnahmsweise grosse Fremdenaffluenz in diesem Jahr keineswegs vorausgesehen werden konnte und sich die hiesigen Hotels in dieser Beziehung bisher immer mehr als genügend leistungsfähig erwiesen haben.

Die Affäre Poltoratzky

hat am 23. dies ihre gerichtliche Erledigung und gesetzliche Sühne durch das Basler Strafgericht gefunden. Leon Poltoratzky, Bürger von Amerika, der von einem russischen Vater und einer englischen Mutter stammt, wurde in Wiesbaden geboren. Er ist 41 Jahre alt und hat die ganze Welt bereist. Sein Metier besteht in dem Vertrieb von Reisebeschreibungen, die er selbst verfasst haben will. Auf die Art und Weise dieses Vertriebes, der auf alle Fälle sehr anfechtbar ist, und dessen Resultate nur für P. von Nutzen waren, wogegen die Käufer der Broschüren ihr Geld zwecklos ausgegeben haben, werden wir in der nächsten Nummer ausführlich zurückkommen.

Aus verschiedenen Aktenstücken ging auch hervor, dass Poltoratzky sich bei der Weigerung der von ihm besuchten Hoteliers nicht nur treu und zudringlich benommen hat, sondern dass er es nicht verstand, bei Ablehnung seiner Offerte mit Diskretionierung der betreffenden Hotels in auswärtigen Blättern zu drohen. Bei der Einvernahme des Angeklagten und der Zeugnisaussage des verletzten Redakteurs Wagner ergab sich insofern eine Differenz, als Poltoratzky die Behauptung aufstellte, er hätte eine Berichtigung des betr. Artikels gewünscht, was aber durchaus nicht der Fall war. Ein vom Offizialverteidiger gestellter Antrag auf Untersuchung des Angeklagten hinsichtlich seiner Zurechnungsfähigkeit wurde vom Gericht abgelehnt, das, gemäss Antrag der Staatsanwaltschaft, wegen versuchten Totschlags eine Zuchthausstrafe von drei Jahren aussprach.

Dazu kommen noch die üblichen Nebenstrafen: zehnjährige Einstellung im Aktivbürgerrecht, sowie Landesverweisung. Ausserdem wurde der Angeklagte zu einer Entschädigung von Fr. 674.90 an den Redakteur W. verurteilt.

Wie schon bemerkt, werden wir in der nächsten Nummer auf den interessanten Fall zurückkommen.

A Propos de l'Affaire Poltoratzky.

Le courtier en publicité Léon Poltoratzky, dont la Revue Suisse des Hôtels avait dénoncé les procédés frauduleux, et qui le 25 août, avait pénétré dans les bureaux de la rédaction de notre journal, où il avait tiré un coup de revolver contre le rédacteur Wagner, a été condamné par les tribunaux bâlois pour tentative de meurtre à trois ans de prison et à une indemnité de fr. 674.90 au rédacteur blessé. Nous reviendrons sur cette affaire dans notre prochain numéro.

Einführung dringlicher Telegramme.

Ein Bundesstadtkorrespondent der 'Basler Nachrichten' plaidiert im Interesse der die Schweiz bereisenden Fremden für die Einführung dringlicher Telegramme, indem er schreibt:

'In den ausländischen Staaten kennt man diese Einrichtung allgemein, die darin besteht, dass die als dringlich bezeichneten Depeschen vor den als nicht dringlich bezeichneten befördert werden. Diesen Vorzug erhalten die dringlichen Depeschen dadurch, dass sie eine höhere Taxe entrichten. Auf den Telegraphenbureaux der Schweiz wollen häufig Fremde dringliche Depeschen aufgeben, namentlich während der Saison. Nach dem internationalen Telegraphenvertrag und dem schweizerischen Telegraphengesetz findet die Beförderung der Telegramme in folgender Reihenfolge statt: Staatstelegramme (zu diesen zählen auch die Telegramme der fremden Gesandten und Konsuln), Diensttelegramme, Privattelegramme.

Es ist unverständlich, dass die Schweiz nicht längst das System der dringlichen Depeschen eingeführt hat. Soviel wir wissen, haben die Chefs von städtischen Telegraphenbureaux der eidgenössischen Telegraphendirektion wiederholt die Neuerung vorgeschlagen. Die dringlichen Depeschen haben für die Schweiz eine besondere Bedeutung, weil wir ein Land mit viel Handel und Industrie sind. Dazu kommt, dass die Schweiz sich während der Sommermonate eines gewaltigen Fremdenverkehrs erfreut. Viele Tausende von Fremden würden dringlich telegraphieren und gerne erhöhte Taxen zahlen, wenn es möglich wäre. Aber auch die schweizerischen Geschäfts- und Handelsleute, ferner Privatleute werden häufig von dieser Beförderungsart Gebrauch machen. Die Telegraphenverwaltung arbeitet bekanntlich, da mit ihr das Telephonwesen verknüpft ist, mit einem bedeutenden Defizit. Auch ist die schweizerische Telegraphenverwaltung teuer. Der Bund zahlt dem Telegraphenpersonal Gehälter, die man in anderen Staaten nicht kennt, beziehen doch Telegraphistinnen, welche in Paris nur 1200 Fr. erhalten, bei uns über 3000 Fr. im Jahr. Die schweizerische Telegraphenverwaltung sollte daher mit beiden Händen und ohne Verzug nach der Einnahmevermehrung greifen, die ihr aus den dringlichen Telegrammen zugeht. Opposition gegen die Aenderung würde sich im Publikum nicht erheben. Die Neuerung liesse sich durch eine Gesetzesnovelle leicht und rasch einführen. Man darf sich billig verwundern, dass die Schweiz in dieser Beziehung bis jetzt hinter den andern Staaten zurückgeblieben ist.'

Ein deutsches Urteil über die schweizerische Hotelindustrie.

In der rühmlichst bekannten deutschen Familienzeitschrift 'Velhagen & Klasing's Monatshefte' plaudert einer der Redakteure, Hans von Zobeltitz, in fesselnder Weise über die Schweizer Hotels. Wenn vielleicht auch eine oder die andere der vom Verfasser eingeschobenen Bemerkungen nicht ohne weiteres als absolut undiskutierbar erscheint —, so bieten die in der Arbeit niedergelegten Gedanken für unsere Leser immerhin so viel Interesse, dass wir eine auszugswese Reproduktion des Artikels als angezeigt erachten. Zobeltitz schreibt:

Die erstaunliche Entwicklung des schweizer Hotelwesens hat sich in der verhältnismässig kurzen Zeit von knapp 60 Jahren vollzogen, ihr Beginn fällt zusammen mit dem Siegeszug der Eisenbahn und des Dampfschiffes. In Baedekers Schweiz von 1844 finden sich für Luzern nur drei Gasthöfe verzeichnet, 'Schwan', 'Rössli', 'Waage', von denen die beiden ersten noch bestehen. Heute zählt man dort über 40 grössere Gaststätten mit fast 5000 Fremdenbetten. Zürich, das zwar schon in alter Zeit einige sehr angenehme Gasthöfe besass, so seit 1421 das Haus 'zum Schwert', in dem 1779 Göthe wohnte, erhielt 1838 durch den aus Tirol eingewanderten Jos. Baur sein erstes Haus grossen Stils, 'Baur en ville', und 1844 das seitdem zu Weltrauf gelangte Hotel 'Baur au lac'. Das ältere Hotel Rigi-Kulm wurde 1848 erbaut; heute stehen zehn Gasthöfe mit 1700 Betten auf dem Berge. Nun gar erst abseits von der grossen Heerstrasse: in Zermatt z. B. gab es nur ein winziges Gasthaus mit ein paar Betten, bis Anfangs der fünfziger Jahre Alexander Seiler dort den Hotelbetrieb aufnahm; heute bieten allein die sieben grossen Hotels der Familie Seiler gegen 1000 Reisenden Unterkunft. Noch später wurde das wunder-volle Engadin entdeckt: der alte Badrutt kam, wie man mir erzählte, als Zimmermann nach St. Moritz; heute herrscht die Familie Badrutt dort über drei Riesekarawansereien. In Pontresina war vor etwa dreissig Jahren ein Herr Enderlin Schullehrer und nebenbei ein tüchtiger Bergsteiger — ältere Gäste, die ihn kannten, wissen noch zu berichten, wie er den gefährlichen Piz Bernina mit der Wasche seiner Frau und, statt eines Eispickels, mit einer gewöhnlichen Axt 'machte'. Heute ist die Familie Enderlin-Gredig dort im Besitz von fünf grossen Häusern mit 700 Fremdenbetten. Derartige Beispiele liessen sich noch viele anführen. Ueberhaupt ist die Entstehung und Entwicklung der schweizer Hotelierfamilien in vielfacher Beziehung interessant. Die grosse Erfahrung und Betriebsamkeit einzelner Mitglieder, und der Umstand, dass mindestens die Hälfte aller schweizer Hotels nur 'Saisongeschäfte' sind, dass sie oft nur einen Betrieb von drei Monaten haben, führt dazu, dass jene sich vielfach auch ausserhalb der Grenzen der Schweiz ein Feld der Betätigung suchen.

Es gab eine Zeit, und sie liegt noch gar nicht zu weit hinter uns, in der das schweizer Hotelwesen geradezu als Vorbild für den Hotelbetrieb überhaupt angesehen wurde. Wenn man ehrlich sein will: diese Zeit ist vorüber. Aber nicht etwa, weil die schweizer Hotels schlechter geworden sind, sondern weil in fast allen europäischen Grossstädten inzwischen ausgezeichnete grosse Häuser entstanden mit einem Komfort, dem nun hauptsächlich englische und zum Teil auch amerikanische Einrichtungen als Vorbilder gelten. Nicht zuletzt hat sich das deutsche Hotelwesen in den letzten Jahrzehnten erstaunlich entwickelt. Es ist doch höchst

* Zur Erläuterung sei hier beigefügt, dass damit die Einsender zweier in der Basler National-Zeitung erschienenen diesbezüglichen Artikel gemeint sind. Red.

charakteristisch, dass mir einer der grössten „Propriétaires“ der Schweiz selbst erzählte: als es sich für ihn um einen Umbau handelte, sei er auf eine Erkundungsreise gegangen, aber nicht etwa nach London oder Paris, sondern — nach Berlin.

Jedenfalls aber gehören die guten schweizer Hotels auch heute noch zu den besten der Welt. Und zwar nicht nur die ganz grossen, die teuren, die sich selbst, und mit Recht, als „first class“ bezeichnen. Es ist ein oft wiederholter und darum nur allzusehr geglaubter Unsinns, dass man in der Schweiz teurer reise, als in anderen vielbesuchten Gebieten, als z. B. auch in Thüringen, im Harz, im Schwarzwald. Wer billig reisen will, sieht auf etwa eine Woche an einem Ort festsetzt, um von ihm aus Ausflüge zu unternehmen, sich also in „Pension“ gibt; wer sich in die Landesgebiete schickt, also z. B. nicht ausserhalb der Mahlzeiten besonders servieren lässt, kann sogar recht billig leben. Es gibt fast überall in der Schweiz gute Gasthäuser, in denen man volle Pension einschliesslich Zimmer für 5—6 Franken erhält, auch in dem als teuer verschrienen Berner Oberland. Wirklich teuer sind die meisten der sogenannten Berghotels, sind dann Zermatt und Engadin. Aber gerechterweise muss man doch auch bedenken, welche besonderen Umstände es bedingen, dass hier ungleich teurere Preise, als in der übrigen Schweiz die Regel sind.

Und damit komme ich auf einige Besonderheiten des schweizer Hotelwesens, die wohl von allgemeinem Interesse sind.

Einmal, ich sagte es schon, sind die meisten Hotels „Saisongeschäfte“, und diejenigen in den grösseren Städten, welche das ganze Jahr offen bleiben, schränken im Winter den Betrieb sehr ein. An der grossen Route nach Italien oder zum Genfer See herrscht wohl auch in den Monaten vom Oktober bis April Verkehr, so natürlich in Basel, Bern, Zürich, Luzern. Wer aber im Winter z. B. nach Interlaken kommt, findet alle die grossen Karawanenreisen am Höchsten geschlossen. Es ist dann unheimlich still dort, wo sonst der Fremdenstrom entlang flutet — aber die Interlakener selbst sind desto vergnügter.

Die Saison ist vielfach gerade erstaunlich kurz, viel kürzer, als man gemeinlich annimmt. Wenn, um bei Interlaken zu bleiben, hier die meisten Hotels im Mai ihre Pforten öffnen, ist es Anfang Oktober zu schliessen, so konzentriert sich doch die richtige Saison auf die Monate Juni (oft nur halb), Juli, August. Im Engadin aber, wo die meisten Hotels erst am 15. Juni sich aufmachen und am 15. September schon schliessen, umfasst die eigentliche Erntezeit gar nur sechs Wochen. In diesen sechs Wochen muss vor allem die Verzinsung für das ganze, oft riesige Anlagekapital aufgebracht werden; dann erst kommt, wenn überhaupt, der Gewinn. Kann man sich da über hohe Preise wundern?

Das ist aber noch nicht alles. In diesem Sommer ist ja nunmehr die Eröffnung der Albulabahn erfolgt, die von Thusis aus nach dem Engadin hinaufführt und, nebenbei bemerkt, eine der ältesten Alpenbahnen ist. Bisher aber vollzog sich der Transport fast aller Lebensmittel nach den „Hotelstädten“ St. Moritz, Pontresina und den kleineren Orten des wunderbaren Hochgebirgstrasses nach Grosswälerart auf der Achse, mit Eilwagen, für die vier für die Personpost Relais gelegt war und die von Thusis aus mindestens 12 Stunden gebraucht. Sie brachten nicht nur Kolonialwaren, Bier, Mineralwasser, Kohle, sie brachten auch Fleisch herauf — und Fische: Seefische in Eis verpackt, von Ostende und Hamburg. Die Entfernungen scheinen gar keine Rolle zu spielen.

Das „Saisongeschäft“ ruft allerlei Eigentümlichkeiten hervor. So bewirkt es, dass das schweizer Hotelpersonal international ist, wie kein anderes. Allerdings sind die Angestellten überwiegend geborene Schweizer — im Jahre 1899 befanden sich unter den 27 700 Angestellten nur 3699 Ausländer; aber ob Schweizer oder nicht, sie alle befinden sich auf ewiger Wanderschaft. Fragt man einen Hoteldirektor im schönen Brunnen am Vierwaldstätter See, wo er den Winter zubringt, denkt, so sagt er: „Ich gehe wieder zu Shephard nach Kairo.“ Der Oberkellner geht vielleicht nach Neapel, der Küchenchef nach Nervi, einer der Zimmerkellner nach Rom, der andere nach Montreux. Es kommt auch vor, dass ein ganzes Hotelpersonal zum Quartal „umzieht“.

Nicht zuletzt dieser Wandertrieb erklärt auch die Sprachgewandtheit der schweizer Hotelbediensteten. Die Schweiz ist ja an sich ein dreisprachiges Land. Deutsch und mindestens leidlich französisch spricht nicht nur jeder sogenannte Gebildete, beide Sprachen sprechen auch überraschend viele Leute aus dem Volk, und ebenso ist die Kenntnis des Italienischen ungemein verbreitet. Trotz aller Klagen über das Aussterben der originellen romanischen Mundart habe ich sie im Engadin doch noch allgemein gehört. Und englisch, wenigstens das notwendigste, lernen alle Hotelangestellten merkwürdig schnell.

Auch auf die edle Weiblichkeit erstreckt sich die Wanderlust. Vorweg bemerkt: abweichend vom Betrieb anderer Hotels überwiegt in der Schweiz das schöne Geschlecht unter den Angestellten bedeutend. Auf 9710 männliche Angestellte zählt meine zuverlässige statistische Quelle 14 291 Frauen und Mägdelein auf. Die Kellnerin spielt in der Schweiz eine weit grössere Rolle als in Norddeutschland. Man darf dabei freilich nicht an die kokett aufgezupfte, ewig nur auf der Jagd nach Trinkgeld befindliche Hebe unserer Grossstädte denken. Trinkgeld nehmen die Schweizerinnen ja auch nicht ungerne — von den Trinkgeldern später! — aber es sind mit ganz verschwindenden Ausnahmen, höchst achtbare

Mädchen, oft recht gesetzten Alters und von würdiger, fast hätte ich gesagt, ehrwürdiger Haltung. Die erstklassigen Hotels in den grösseren Orten haben nur Kellnerbedienungen. Abseits von der Heerstrasse und in allen kleineren Gasthäusern findet man dagegen eine Institution, die wohl nur der Schweiz eigentümlich ist: die der sogenannten „Saaltöchter“. Es sind das die bei der Table d'hôte bedienenden Kellnerinnen, die sich während der Saison einige hundert Mark für ihre Aussteuer ersparen.

Die Saaltöchter gehören wohl nur ausnahmsweise zu den Wandervögeln. Aber das Zimmermädchen fliegt im Winter auch nach dem Süden, nach den Seen, nach Rom, Neapel, bis in die Spitze des Landkartenstiefels. Ueberall trifft man sie, fängt an, von ihr „acqua calda“ zu verlangen, und sie bringt in gutem Schweizerdösch „warm Wasser“.

Ich sagte: man kann in der Schweiz billig reisen, sehr billig sogar. Auf die ganz grossen „Kasteln“ trifft das nun freilich nicht zu. Aber wer in den grossen Etablissements von Luzern, Interlaken, St. Moritz Logis nimmt, der weiss auch von vornherein, dass er „Geld in seinen Beutel“ und wieder herausum muss. Im Verhältnis zu dem, was diese Gaststätten allerersten Ranges bieten, wird er jedoch auch hier nicht überleuert. Die Amerikanerin, die — wie es jetzt häufig geschieht — den Frühherbst etwa in Baden-Baden zubrachte, nach ihre Toiletten in Luzern zeigt und hierauf nach Rom geht, zahlt überall die gleichen Preise, verlangt und geniesst überall den gleichen Komfort.

Einen in der Tat erstaunlichen Komfort — einen raffinierten Luxus.

Wer das nötige Kleingeld hat, bezieht heute in einem dieser Hotels nicht mehr sein Zimmer Nr. 157. Er bewohnt ein abgeschlossenes „Appartement“, bestehend mindestens aus Salon, Schlafzimmer, Badezimmer, Dienerschaftszimmer. Es ist nicht mit der allbekannten Eleganz grosser Hotels eingerichtet, es muss in seiner „Innendekoration“ künstlerischen Wurf zeigen, Möbel im englischen Stil, gute oder doch gut aussehende Gemälde an den Wänden, kleine Kunstwerke auf dem Kamin und den Borden, echte Teppiche etc. In dem prächtig dekorierten Speisesaal speist man nicht mehr table d'hôte, es aneinandergezwängt an langen Tafeln, sondern an kleinen, zierlich mit Blumen geschmückten Tischen. Da die gemeinsame Tafel aber überhaupt gefallen ist und „jedermann“ nur an kleinen Tischen speist, — es ist seitdem eine Preiserhöhung der Mahlzeiten um mindestens einen Franken eingetreten —, so speist jeder der nicht zu den „jedermanns“ zählen will, überhaupt nicht im allgemeinen Speisesaal, sondern im „Restaurant“ des Hotels nach der Karte, selbstverständlich zu wiederum etwas höheren Preisen. Die Herren Kellner, tadellos eingekleidet, vielfach mit goldenen Knöpfen auf den Fracks, wandeln hier umher wie Kavaliere, gnädig, gemessen. Die Oberkellner haben die Allüren eines Marquis aus der guten alten Zeit. Die Speisekarte weist, wie bei Paillard oder Durand in Paris, überhaupt keine Preise aus. Dass die Küche und der „Cave“, der Weinkeller, allerersten Ranges sein müssen, ist selbstverständlich. Die Küche wenigstens ist es auch in einem Masse, dass trotz der hohen Preise am Essen wenig verdient wird, zumal die Art der Einzelservice den Wirten bedeutende Mehrkosten verursacht. Die hohen Anforderungen an die Küche haben denn auch die Gehälter der Kochkünstler in die Höhe getrieben. Ein chef de cuisine von einigem Ruf bezieht einschliesslich allerlei Emolumente eine Jahres-einkommen von 12 000 Franken und mehr.

Selbstverständlich erwartet man in einem solchen Hotel eine ständige Kapelle, die zu Tisch und am Abend spielt. Häufig wird getanzt. In der Hochburg des Luxus, im Bad St. Moritz, wechseln die grossen Hotels damit ab, so dass tanzlustige Damen an jedem Abend auf den Ball gehen können. Und in der Tat — sie sind sehr tanzlustig, die Kurgäste von St. Moritz. Eine internationale Gesellschaft, wie man sie sonst vielleicht nur noch zur Rennsaison in Baden-Baden oder an der Riviera trifft! Und das in einem einsamen Hochgebirgstal auf 1800 Meter Höhe!

(Schluss folgt.)

Die Fahrt Spelterinis über die Alpen wird von einem der Begleiter Spelterinis, Hrn. Dr. Seiler, folgendermassen geschildert:

Die Traversierung der Alpen ist der „Stella“ gelungen. Von Zermatt ging die Fahrt über den Dom, das Saas-Tal, das Fletschhorn und den Weissmies zum Lago Maggiore, dann über den See aufwärts gegen Locarno. Bei Brissago wurde mit Hilfe eines Dampfers die Landung versucht; dieselbe konnte aber wegen der ungünstigen Terrainverhältnisse nicht bewerkstelligt werden. Nun war es Nacht geworden. Rasch wurde beschlossen, bis am andern Morgen in der Höhe zu bleiben. Zuerst giengs nun ins Maggiatal hinein, dann über den Kamm rechts ins Versaccatal, dieses Tal aufwärts bis Brione, dann hinein in das linke Seiental. Dichter Nebel hüllte uns ein. Dabei trieben wir beständig vorwärts, bis wir endlich um 3 Uhr morgens in einem Talkessel ruhig blieben. Wir verbrachten die Nacht über einem Schneefeld, 2800 m hoch. Erst beim Morgengrauen konnten wir konstatieren, dass wir uns wiederum im Maggiatal befanden, und zwar über Peccia. Morgens 6 Uhr, bei Sonnenaufgang, liess Spelterini den Ballon wieder steigen, und wir erreichten rasch wieder eine Höhe von 4900 m. Wunderbar breite das ganze Alpengebiet sich vor uns aus. Der Wind trieb uns gegen Norden,

also den Alpen zu, und eine zweite Alpen-traversierung wäre möglich gewesen. Einen Augenblick erwägen wir, ob's zu wagen sei. Leider haben wir aber nur noch drei Sacke Ballast. Es muss also gelandet werden.

Die Verhältnisse sind zwar für die Landung äusserst schwierige. Spelterinis scharfer Blick erwägte für die Landung die Alp Chinti über Brignasco. Hier landeten wir nach 20stündiger, ununterbrochener Fahrt auf einer Höhe von 1800 m morgens 9 Uhr. Erst spät nachmittags traf die von Tale requirierte Mannschaft ein, und erst nachts halb 12 Uhr langte die Expedition im Tale an.

Die von der „Stella“ erreichte Maximalhöhe betrug 5300 m. Die Durchschnittshöhe während der Alpen-traversierung 4800 m, die Minimaltemperatur 7° unter Null, die Geschwindigkeit 10 bis 15 km in der Stunde. Während der ganzen Fahrt wurde leissig fotografiert und beobachtet. So ist Spelterinis jahrelanger Wunsch, die Alpen zu traversieren, erfüllt, dank seinem Mut, seiner Ausdauer und seiner Erfahrung.



Interlaken. Die Generalversammlung der Aktionäre des Hotel Viktoria hat den Kauf des Hotel Belvédère ratifiziert.

Berlin. Die Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft verteilte das Dividende für 1902/03 wieder 12% Dividende mit 380,000 Mk.

Kellnerstreik. In Royat-Les Bains haben alle Kellner gestreikt, weil einer ihrer Kollegen plötzlich entlassen worden war.

Adelboden. Der neue Verkehrsverein hat zum Präsidenten Herrn Dr. Mori, zum Sekretär Herrn Hotelier Gurtner gewählt.

Luzern. Wie der „Tages-Anzeiger“ erfährt, wird Herr Bucher-Durrer an der Haldenstrasse ein neues Hotel bauen, womit nächstes Jahr begonnen werden soll.

Interlaken erhält ein weiteres Hotel. Wie das „Ober-Volkst.“ zu melden weiss, wollen die Herren Gebr. Boss an der Alpenstrasse ein solches nur aus Stein und Eisen erstellen lassen. Der Bau ist bereits profiliert.

Handelsverträge. Die seitens der Schweiz erfolgte Kündigung des Handelsvertrages mit Italien wird italienisch den Willen aufgenommen. Luzzati, der frühere italienische Schatzminister, stieg die Kündigung als unbillig hin. Er meint, der Bundesrat hätte mit Italien über einen neuen Vertrag unterhandeln sollen, ehe er den bestehenden Vertrag kündigte.

Postkutschal der aussergewöhnlichen eidgenössischen Postkutschen. In Göschenen steht neben dem Hotel Rössli ein solches Vehikel, die Fenster mit Drahtgitter verschlagen. Im Kasten, wo in den guten alten Zeiten Juchzweispänner sich hielten, sind jetzt vier kleine Kutschen, die die Eichenblätter in mühsamer Fahrt. Der eidgenössische Postwagen als Biohörnchenkäfig!

Verstärkung des Mont-Blanc. Aus Gastein kommen Unglücksbotschaften. Die Hotelfiliale Gussenharters ist spurlos vom Erdboden verschwunden. Mehrere Löhnerhäuser gelten als verloren. Das Hotel Gastein, ein nachbaldiger, welcher Millionen gekostet hat, ist um einen halben Meter gesunken. Mehrere weitere Hotels müssen geräumt werden. Die Thermalquellen sind abgesperrt. Eine grosse Anzahl Brücken sind zerstört.

Sanatorium des Mont-Blanc. Die Errichtung eines Sanatoriums für Schwindsüchtige auf dem Mont-Blanc beabsichtigt der Pariser Arzt Dr. Kuss. Er hat bereits zu Versuchszwecken eine Anzahl Patienten in geeigneten Baulichkeiten auf dem Mont-Blanc untergebracht. Die Kranken wohnen in dem Schlossort, nicht weit vom Gipfel des Berges entfernt, das der Eigentümer zur Verfügung gestellt hat. Dr. Kuss beobachtet dort, welchen Einfluss verdünnte Luft auf die Atmungsorgane, besonders auf die Lungen der Kranken hat. Diese halten sich, einerlei wie für Wetter herrscht, den grössten Teil der 24 Stunden des Tages im Freien auf. Die bisher festgestellten Ergebnisse seien für die Fortsetzung des Versuchs ermutigend.

Auswandererhotels. Ein internationales Hotel grossen Stils sind die hamburgischen Auswandererhotels an See und Land in der Hamburg-Amerikaner erbaut sind und verwaltet werden. Sie sind mit evangelischer und katholischer Kirche und einer Synagoge ausgestattet, ferner mit Läden, eigenen Badehäusern, Musikkapelle etc. bieten gute Kost und Unterhaltung und sind in den kleineren Zimmern der I. Klasse keineswegs eines gewissen Komforts. Die Auswandererhotels wurden vor 10 Jahren zur Isolierung speziell der russischen Auswanderer, von denen man die Einschleppung der Cholera befürchtete, eingerichtet. Aber auch von Auswanderern anderer Nationen seit ihrem Neubau in den letzten Jahren gern benutzt.

Zur Beruhigung der Austerner wird die Nachricht dienen, dass an der englischen Küste umfangreiche Massnahmen gegen einen Verkauf krankheitserregender Austern getroffen worden sind. Die grosse britische Gesellschaft der Fischerei erlässt eine Veröffentlichung, worin sie ankündigt, dass die verschiedenen Austernbänke in der Umgebung der englischen Küsten einer Untersuchung unterzogen und dass alle, bei denen eine Verunreinigung nachgewiesen werden konnte, geschlossen worden sind. Von verdächtigen Plätzen darf nicht früher eine Auster auf den Markt gebracht werden, als bis der Nachweis geführt ist, dass die Ursachen der Verunreinigung beseitigt worden sind. Ausserdem soll noch weiterhin die Beihilfe von ärztlichen und hygienischen Sachverständigen zur Aufhebung der vom Austerngenuss ausgehenden Gefahren nachgeschaut werden.

Die polizeilichen Untersuchungen der Berliner Hebe sind im grossen Wirkensbereich nach einer Anordnung des Polizeipräsidenten v. Borries so vermehrt werden, dass eine Ueber-tretung zur Verhütung von Feuersgefahr erlassener Vorschriften möglichst verhütet wird. Diese Vorschriften, vor nicht langer Zeit erlassen worden, wenn sie nicht befolgt werden, die denkbar grösste Gefahr für die Verhütung von Unglücksfällen. Manche, wie das Verbot der Aufstellung von brennbaren Sachen an Treppen und Ausgängen, die dauernde Freilassung aller Ausgänge u. a. können jedoch leicht ausser Acht gelassen werden. Dass dies nicht geschieht, soll durch häufige Untersuchungen, die bei den an und für sich weniger günstig eingerichteten Häusern oder bei vorhandener Neigung zu Ueber-tretungen besonders häufig sein werden, und durch die sich nötigenfalls daran schliessen, mit allem Nachdruck durchgeführten Anordnungen verhütet werden. Daneben wird die schon seit einiger Zeit im Gange befindliche Prüfung der Anlagen durch Sachverständige darauf abzielen, ob heftige Anordnungen nötig sind, beschleunigt werden, damit auch bei älteren Gebäuden möglichst feuersichere Zustände eintreten.

Acht Gebote für den Raucher. Ueber die Rehabilitation des Tabaks schreibt Dr. Caze in der „Revue“: „Man wird ungestraft rauchen können, wenn man folgende acht Gebote beachtet: 1. Man rauche nur marke Zigarren. 2. Man rauche nur gute Zigarren. 3. Man rauche nicht die letzte Hälfte einer Zigarre oder das Ende einer Zigarette. 4. Geht die Zigarre oder Zigarette aus, so stecke man sie nicht wieder an. 5. Man setze sich nicht in Wolken Rauch ab. 6. Man kaue nicht das Ende einer Zigarette. 7. Man brauche eine mit Bauswolle gefüllte Zigarren- oder Zigarettenstange. Das Nikotin wird sich an das Futter setzen und nur in kleinen Mengen dem Raucher zugeführt werden. 8. Man rauche zu Hause nur Pfeifen mit langem Rohr und besonders den Narghilah. Das ist der Kodex nach den letzten Errungenschaften der Wissenschaft, die den Tabak rehabilitiert.“

Amerikanische Dienstmädchen. Strenge Forderungen amerikanischer Dienstmädchen, welche die Hausfrauen zittern machen können, werden jenseits des Ozeans von der „Household Worker Protective Union“ aufgestellt. Diese Dienstmädchen-Organisation schreibt u. a. folgende Bedingungen: „Alle Haushaltungs-Arbeiterinnen, die bei einer Herrschaft neun Monate und darüber gewesen sind, sollen zwei Wochen Ferien bei vollem Salär erhalten.“ Ein anderer Paragraph bestimme, dass die Hausbedienungen nicht, muss im stande sein, Empfehlungen hinsichtlich ihres Charakters und Rufes zu geben. Dieses Zeugnis muss ihr von der letzten Dienerschaft ausgestellt werden, die bei ihr in Lohn und Brot war.“ Und endlich: „Kein Mitglied der Union darf ohne guten und triftigen Grund verlassen werden. Geschieht solche Entlassung ohne Gründe, die der Union als hinreichend erscheinen, so dürfen hinfort Mitglieder des Verbandes bei Personen, die die Kolleginnen der Union entlassen, keine Dienste mehr nehmen.“ Nicht übel!

Eine eigenartige „Fälschungsgeschichte“ wird die Berliner Gerichtsdienstmädchen beschaffen. Ein Gast hätte die Preise auf der Speisekarte eines angenehmen Restaurants willkürlich geändert und zwar so bedeutend erniedrigt, dass ein anderer unglücklicher Gast anstatt der üblichen 2 Mk. 50 Pf. nur 90 Pf. der Karte gemäss, die er gewonnenen Speisen bezahlen wollte. Nach Untersuchung stellte die Fälschung sich heraus. Der unglückliche Fälscher, ein Stammgast, war verschwunden. Der andere Gast wurde, obwohl ihm aufklärte, nur 90 Pf. Der Kellner beanspruchte vom Wirt Ersatz von 2 Mk. 50 Pf. für die er vor Servierung der Speisen am Büffet bezahlt hatte. Der Wirt weigerte sich. Der Kellner verliess sofort das Lokal, als auch der Stammgast sich löschend weigerte, ihm den Verlust zu ersetzen. Der Kellner verklagte den Wirt und zeigte aber auch den Gast wegen Urkundenfälschung der Staatsanwaltschaft an, die das Gericht entscheiden lassen wird, ob eine Speisekarte eine öffentliche Urkunde ist.

Mehr Speisekarten. In der Fachzeitung „Küche und Keller“ plädiert ein Einsender für eine weit zahlreichere Verfertigung von Speisekarten, den es 90 Pf. der Karte gemäss, die er gewonnenen Speisen bezahlen wollte. Nach Untersuchung stellte die Fälschung sich heraus. Der unglückliche Fälscher, ein Stammgast, war verschwunden. Der andere Gast wurde, obwohl ihm aufklärte, nur 90 Pf. Der Kellner beanspruchte vom Wirt Ersatz von 2 Mk. 50 Pf. für die er vor Servierung der Speisen am Büffet bezahlt hatte. Der Wirt weigerte sich. Der Kellner verliess sofort das Lokal, als auch der Stammgast sich löschend weigerte, ihm den Verlust zu ersetzen. Der Kellner verklagte den Wirt und zeigte aber auch den Gast wegen Urkundenfälschung der Staatsanwaltschaft an, die das Gericht entscheiden lassen wird, ob eine Speisekarte eine öffentliche Urkunde ist.

Mehr Speisekarten. In der Fachzeitung „Küche und Keller“ plädiert ein Einsender für eine weit zahlreichere Verfertigung von Speisekarten, den es 90 Pf. der Karte gemäss, die er gewonnenen Speisen bezahlen wollte. Nach Untersuchung stellte die Fälschung sich heraus. Der unglückliche Fälscher, ein Stammgast, war verschwunden. Der andere Gast wurde, obwohl ihm aufklärte, nur 90 Pf. Der Kellner beanspruchte vom Wirt Ersatz von 2 Mk. 50 Pf. für die er vor Servierung der Speisen am Büffet bezahlt hatte. Der Wirt weigerte sich. Der Kellner verliess sofort das Lokal, als auch der Stammgast sich löschend weigerte, ihm den Verlust zu ersetzen. Der Kellner verklagte den Wirt und zeigte aber auch den Gast wegen Urkundenfälschung der Staatsanwaltschaft an, die das Gericht entscheiden lassen wird, ob eine Speisekarte eine öffentliche Urkunde ist.



Die Lauterbrunnener-Mürnbahn hat im Aug. 20,000 Personen befördert. (1902: 17,740).

Die Beatenberg-Bahn hat im August 19,912 Personen befördert (1902: 15,280).

Fortsetzung der Brünig-Bahn. Die Generaldirektion der Bundesbahnen lässt derzeit untersuchen, ob nicht die schmalspurige Brienzrosen-Bahn als Fortsetzung der Brünig-Bahn schumpurig bauen solle. Von einer Durchbohrung des Brünig will sie dagegen nichts wissen.



Baden. Anzahl der Kurgäste am 17. Sept. 9480, Zunahme bis 24. Sept. 247. Gesamtzahl am 24. Sept. 9727.

Lausanne. Ein séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang. Wo Lausanne-Duquoy du 2 sept. a 9 sept.: Angleterre 1487, Suisse 598, France 1972, Allemagne 667, Amérique 508, Russie 207, Italie 172. Diverses 565. — Total 6127.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. Vom 6. Sept. bis 11. Sept. waren in Davos anwesend: Deutsche 579, Engländer 215, Schweizer 575, Franzosen 94, Holländer 61, Belgier 15, Russen und Polen 10, Oesterreicher und Ungarn 53, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 98, Dänen, Schweden, Norweger 21, Amerikaner 28, Angehörige anderer Nationalitäten 19. Total 1658.

Ueber **Marie Aloisia Jöhl**, Kellnerin von **Amden** (St. Gallen) erteilt Auskunft

Johann Zumbstein, Hotel z. Bahnhof, **Giswil** (Obwalden).

Hiezu eine Beilage.

FRANKFURT a. M.

ENGLISCHER HOF

Gegründet 1793 (Hôtel d'Angleterre) Neubaut 1903

Neuester Hotel-Prachtbau Frankfurts

Jetzt Bahnhofplatz, Ecke Kaiserstrasse
(Haupttreppe der Stadt)

Der „Englischer Hof“ ist mit allen Errungenschaften der modernen Hoteltechnik auf das Eleganteste ausgestattet
150 Zimmer und Salons (30 Zimmer verbunden mit Bad u. Toilette)

Inhaber: **H. SCHLENK**,

früher Direktor des „Grand Hotel Victoria“ in Interlaken.

Direktor.

Ein mit allen Zweigen des Hotelwesens vertrauter, tüchtiger, kautionsfähiger Fachmann (Vereinsmitglied), gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** ab 15. November anderweitiges Engagement. Würde event. **Sekretärstelle** annehmen. Eine spätere Beteiligung oder Pacht nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1508 R** an die Expedition d. Bl.

Nice. Riviera. Cannes.

Deux Brasseries-Restaurants, existant depuis 20 ans et avantageusement connues à céder.

S'adresser à l'adm. du journal sous chiffre **H 1511 R**.

GESUCH.

Junger, tüchtiger Hotelier mit eigenem Geschäft **sucht** für den Winter passende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten an die Expedition unter Chiffre **H 1490 R**.

Plus de maladies contagieuses

par l'emploi de

l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: **Jean Wäffler**, 22 Boul' Helvétique, Genève.

Amerik. Hotel-Buchführung.

Gediegene, gründliche Ausbildung durch meine mündlichen Kurse. Privatunterricht und in kl. Klassen. Praktische Bucheröffnungen überall. 4 Sprachen. — Prima Referenzen. — Erhältlich seit 1888.
Boesch-Spallinger, Bücherexperte, Zürich, Metropol (Börsenstrasse 10).
Attest. Bescheinige hiermit, dass Herr J. Boesch, Bücherexperte in Zürich, meinen Sohn (Hilf) in allen Fächern der Hotelbuchführung unterrichtet hat, so dass derselbe nach dem so ausserordentlich guten Unterricht sofort die Stelle als „Sekretär“ in einem der ersten Hotels in Italien hat bekleiden können, und kann ich nur jedermann, welcher die Buchführung gründlich erlernen will, den Unterricht bei Herrn J. Boesch bestens empfehlen.
(OF 324) 4 **H. Gölden**, Hotel Schwert, Zürich.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE, BASEL

Offizielles Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins. Einziges schweiz. Fachblatt der Hotel-Industrie.
DIE HOTEL-REVUE eignet sich hauptsächlich für Inserate betreffend:

<p>Beleuchtungs- und Heizungs-Wasch- und Closet-Anlagen Personen- und Gepäckkuffel</p>	<p>Spezialzubereitungs-Maschinen Silber-, Porzellan-, Glaswaren Lebensmittel, sowie Getränke</p>
<p>Ameublements sowie Tapeten Teppiche, Vorhänge, Lingerie Küchen- und Keller-Utensilien</p>	<p>Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Pensionen, Kurhäuser Stellen-Gesuche und -Offerten</p>

A vendre

à 20 minutes de Lausanne sur la promenade la plus fréquentée

l'Auberge de la Sallaz

avec toutes ses dépendances. Terrasses, verger et Grand Hall pour concerts et bals. **Station terminus du Lausanne-Moudon** — dont la gare est dans la maison — et des **Trauways lausannois**. Le bâtiment peut être élevé de 2 étages très facilement. **Le tout à de bonnes conditions**. Avenir assuré pour preneur sérieux. (H 1514 R) 453
S'adresser au **Notaire Allamand, Lausanne**.

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales
MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELAIS DES ENCAVEURS
GRAND PRIX ST. LAZAR 1900
Marque des hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. Craxden, 38 Queen Street City Ec.

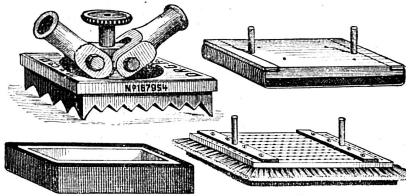
Mailand. Hôtel Grande Bretagne

und REICHMANN.

Centrale Lage. Elektr. Beleuchtung. Lift. Centralheizung.

Paul Elwert, Besitzer

früher HOTEL LUKMANIER in CHUR. 1302



Schweizer Patent Nr. 30,087.
D. R. G. M. Nr. 177,033. 11 H361F

„Perfect“ ist der vollkommenste

Parkettboden-Reinigungs-Apparat.

Prospekte: Bürsten- und Pinselfabrik
MEZ & Co., Donaueschingen in Baden.

Gesucht

ein stiller **Teilhaber** mit Fr. 30—40,000 Kapital oder Kapitalisten zur Gründung einer Aktien-Gesellschaft behufs Vergrößerung eines zukunftsreichen Geschäftes (Eisen- u. Schwefelbad). Nur ernstgemeinte Offerten erbeten an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre **H 1516 R**.

COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.

Hotel-Pacht.

In grösserer Stadt am Bodensee ist ein modern umgebautes **Hotel** (90 Betten, Lift), Jahresgeschäft, zu **verpachten**. Gesamtumsatz Fr. 192,000, Logements Fr. 31,000. Zur Uebernahme erforderlich Fr. 70,000.

Offerten befördert die Expedition unter Chiffre **H 1512 R**.

Directeur-Chef de réception.

Hôteliers, connaissant les langues et au courant de la cuisine, propriétaires d'un hôtel de premier ordre (saison d'été) cherchent pour l'hiver

direction

d'une maison semblable. Adresser les offres sous chiffres **H 1493 R** à l'administration du journal.

Hôtel à vendre

dans une petite ville de la Suisse romande, un grand hôtel, très bien installé, avec tout le confort moderne et avec mobilier complet. Situation exceptionnellement favorable et d'avenir. Ou agréer aussi un ou plusieurs commanditaires.
S'adresser à **Mr. Genoud**, notaire à Châtel St. Denis. H3893F 465

MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL (SUISSE)

SWISS CHAMPAGNE

DOUX TRÈS SEC

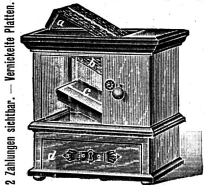
MI-SEC BRUT

SEC ROSÉ

SE TROUVE DANS TOUS LES BONS HOTELS SUISSES.



Kellner-Kontrollkasse (Patent).



KASSE in THÄTIGKEIT.
Nr. 28. 50 lml. Kiste ab Fabrik. Prosp. gr. t. u. franco.
116 Arthur Quambusch, Barmen.

I. Rang-Hotel

in schweiz. Hauptstadt, über 120 Betten, Verhältnisse halber zu **verkaufen**. Direkte Offert. unter Chiffre **O 700 R** an **Orell Füssli**, Annoncen, Luzern. 3750

Das Neueste in SERVIETTEN

Leinen- und Fantasie-Designs
Grosse Auswahl = Billige Preise
Muster zu Diensten

Schweizer.
Verlagsdruckerei
Basel.

Paris HOTEL BURGUNDY

Ascenseur. Bains. Lumière électrique. Prix modérés.

Directeur: **A. Schnabel** (de Zurich). Propr.: **A. Stofer** (de Lucerne).

Secrétaire

Jeune homme, 23 ans, fils d'hôtelier, connaissant les quatre langues, la correspondance et la comptabilité américaine, muni de certificats de maisons de premier ordre, **cherche** pour l'hiver place de **secrétaire**. Adresser les offres sous chiffre **H 1500 R** à l'administration du journal.

Zu verkaufen ev. zu vermieten.

In einer grossen industriellen Stadt der Westschweiz ist aus Gesundheitsrücksichten ein **Café-Restaurant** mit grossen Konzert- und Tanzlokalitäten **zu verkaufen ev. zu vermieten**. Das Etablissement wird von sämtlichen grossen Vereinen für Konzert, Bälle und Theater, sowie für grosse Versammlungen benützt, ist ohne jede Konkurrenz in der betreffenden Stadt und bietet jüngeren Fachleuten eine sichere Existenz. Solide und tüchtige Bewerber belieben sich unter Chiffre **1984 BS** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** in **Zürich** zu wenden.
(Zug. 1 61) 2633

Spielwaren.

Spezialität

besserer Genre. Stets das Neueste.

Während des ganzen Jahres vollständig assortiertes Lager.

gekleidet Puppen ungekleidet

Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele.

Turn-Geräte.

Franz Carl Weber

60 und 62 Mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62
Zürich. 1517

Fremdenpension

von 30—50 Betten auf Sommer 1904 vorläufig zu **mieten gesucht**. Bei Befriedigung event. Kauf.

Detaillierte Offerten, enthaltend Preis, Rentabilitätsberechnung etc. unter Chiffre **H 1513 R** an die Exped. ds. Bl.

Am Vierwaldstättersee zu verkaufen

eine **Fremdenpension** direkt am See mit grossem Garten. Günstige Kaufbedingungen. Für **soliden Käufer gutes Geschäft**. Antritt nach Belieben. Schriftliche Anfragen unter **B 3640 Lz** an **Haasenstein & Vogler, Luzern**. [463

Ventilations-Anlagen

erstellt für sämtliche Zwecke 14 ZM1206g

J. P. Brunner, Oberuzwyl (Kt. St. Gallen).

Spezialität für Trockenanlagen.

HOTELIER

avec sa famille disposant de garanties et quelques capitaux désire reprendre

Hôtel-pension de familles

de 1^{er} ordre ou éventuellement un **bon petit hôtel d'environ 50 chambres** dans la Suisse française. Prière envoyer offres à l'administration du journal sous chiffre **H 1514 R**.

Chef de réception-caissier

avec de bons certificats, connaissant les 3 langues principales, cherche place analogue ou place de **Directeur**.

Adresser les offres à l'adm. sous chiffre **H 1515 R**.

Vins de Champagne

FRÉD. NAVAZZA & C^{IE}

Genève

Agents généraux pour la Suisse de

Louis Roederer à Reims

Marie Brizard & Roger à Bordeaux et Cognac

James Buchanan & Co. (Scotch Whisky) à Londres.

Brout-Seide v. 95 Cts.

bis Fr. 25.— p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weisser und farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Cts. bis Fr. 25.— p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc.
 Seiden-Damaste v. Fr. 1.30—Fr. 25.—
 Seiden-Bastkleider p. Robe v. 16.80—75.—
 Foulard-Seide bedruckt v. 95 Cts.—75.80
 per Meter, Muster umgehend.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

HERMANN WAGNER & C^{IE}, FABRIQUE DE MEUBLES, BALE

SPECIALISTES POUR INSTALLATIONS COMPLETES D'HOTELS ET DE RESTAURANTS

Dépôt permanent de 50 ameublements de chambres prêts à livrer dans notre

Maison d'exposition: **Mittlerestrasse 24-30**

Décorations et meubles en étoffe, Rayon spécial: LITERIE:

G. KOHLER, Tapissier-Décorateur.

HERMANN WAGNER & C^{IE}

Fabrique de meubles, marche à la vapeur.

Adresse télégraphique: *Möbelfabrik Bâle.*

Seidenpapier-Servietten

neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis 14.- per mille

Muster-Kollektion gratis und franko.

Schweizer Verlags-Druckerei
 Basel, Steinhofgasse 40, Telefon 2511.

Bei Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

HOTELIER

Tüchtiger, junger Hotelier, 30 Jahre alt, vier Sprachen mächtig, **sucht** Stelle als

Direktor

Würde eventuell später das Geschäft übernehmen. Verfügbares Kapital Fr. 50,000. Gute Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1507 R** an die Expedition d. Bl.

Directeur - Chef de réception

allemand, 29 ans, parlant français, anglais, italien et hollandais, avec excellentes références, **cherche engagement** pour la saison d'hiver ou toute l'année.

Adresser les offres sous chiffre **H 1509 R** à l'administration du journal.

NACH LONDON

geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover

Einzigste Route welche drei Schnell-Dienste täglich führt, welche einen direkten Schnell-Dienst mit durchgehenden Wagen III. Klasse führt, deren neun Dampfer so bequem ausgestattet sind u. welche unter Staatsverwaltung steht.
Von Basel in 17 Std. nach London.
Fahrtpreise BASEL-LONDON:
 Einfache Fahrt (15 Tage) I. Kl. Fr. 119.40 II. Kl. Fr. 88.65
 Hin- u. Rückfahrt (45 Tage) I. Kl. Fr. 198.— II. Kl. Fr. 146.65
Seefahrt nur 3 Stunden.

Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 1**, unentgeltlich erteilt.

Directeur

Suisse, parlant 4 langues, très au courant, actuellement dans un hôtel de premier ordre en Suisse, **cherche engagement** pour l'hiver. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre **H 1478 R**.

Distinguierte, gebildete Dame

mit vorzüglichen Sprachen- und Fachkenntnissen wünscht, gestützt auf prima Referenzen, für kommenden Winter Engagement als **Directrice oder Gérante**

in Hotel oder Pension I. Ranges.
 Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 1471 R**.

AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 3.50
 „ à 100 „ „ 6.—
 „ à 200 „ „ 10.—
 Contrats d'engagement (allemand ou français) le 100 „ 2.50

Hotel- & Restaurant-

Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 107 H. Frisch, Böcherstrasse, Zürich I.

Grand Hôtel

en Construction — Situation splendide — 900 m altitude — Exploitation toute l'année — 160 lits — ouverture Juin, Juillet 1904 — cherche 457

locataire

actif et capable ou **gérant** intéressé. Succès assuré. Ecrire sous chiffres **E 25222 L** à l'Agence de publicité **Haenstein & Vogler, Lausanne.** 467

Vierwaldstätter-See.

Direktor mit Beteiligung gesucht. Offerten sub Chiffre **Z Y 7599** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse Zürich.** (Z7651c) 2635

A vendre

avec facilités de paiement

Beau Parc

de fontaine bleue à Mustapha. Belle vue, 70,000 met. de terrain, on y peut construire hôtel, casino et villas.

S'y adresser à **Mr. A. Lelegard, à Mustapha et à Villiers s/Marne (Seine-et-Oise).** 1447

Directrice d'Hôtel

gesetzten Alters, der drei Landessprachen mächtig, mit dem Hotelwesen gründlich vertraut, **sucht** für die Wintersaison selbständige Leitung kleineren Hotels zu übernehmen.

Offerten sub **O 168 T** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. [3751]

Fachschule für Hotelkellner

und 2monatige **Spezialkurse** für Hotelbuchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Köche. Prospekt v. F. de Lacroix, Frankfurt a. M. (H67428) 18

Zu verkaufen

schöne, best. rentable **Pension**

im Zentrum **Palermo**, Sizilien, mit prachtvoller Aussicht, 26 Betten, Krupp-Silber, Damaskwäsche. Beste Gelegenheit zur Vergrößerung mit 80 Betten, da kürzlich ein anderer Stock frei wird. Preis Fr. 22,000. Gefällige Offerten sub **H 6960 N** an **Haenstein & Vogler, Neapel** erbeten. (H6960 N)

S. GARBARSKY

Wäschefabrik

Zürich Berlin

Specialgeschäft für feine Herrenwäsche

Modeartikel

Cataloge zu Diensten

C. BELLI

VARESE - à proximité de la frontière - VARESE

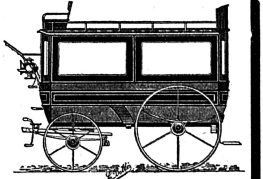
Maison fondée en 1890

Médailles d'or à plusieurs expositions internationales et nationales

Omnibus d'hôtel * Voitures de luxe

Marchandises rendues franco de port et de douane

Nouveauté brevetée **Levier (chèvres)** pour gros omnibus. Prix frs. 100. Prospectus à disposition. 75



Für Hoteliers und Saalbesitzer.

Es ist erreicht, ein Orchestrion zu konstruieren, welches vollständigen Ersatz für **Tanz-**, wie auch für feine **Konzert- und Unterhaltungsmusik** in Pariser Besetzung bietet.

Das Instrument wird jeweilen dem Zweck des Lokals entsprechend eingerichtet. Kein schleppender, schwerer Orchestrion mehr, sondern leichte, nie ermüdende, abwechslungsreiche Musik bei einfacher Bedienung.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Hug & Cie., Basel.

Zürcher & Zollikofer

ST-GALL (Zas G 702)

GRAND ASSORTIMENT



EN TOUS GENRES.

Echantillons sur demande

franco de port.

Feine Neuheit

für Klublokale, Restaurants etc. Sehr praktisch und elegant sind meine **elektrischen Zigarren-Anzünder**

Abschneider, Anzünder und Aschenschaale in einem Apparate vereinigt, ff. in Nickel **Fr. 15.—** p. Stück.

Elektrische Taschenlampen elegant in Einformat à **Fr. 4.—** per Stück versendet gegen Nachnahme

A. Meyer, Elektriker

Mattenhof BERN. [117]

Für die Wintersaison

empfehle **Ia. Hotel- und Restaur.-Angestellte** beiderlei Geschlechts. 1591

Bureau Intern. des Gelehr. Verband

München, Josephspitalstr. 8

C. Bartsch, Bureau-Chef.

Neues Hotel I. Ranges

nebst prachtvollem Restaurant, ev. Café, Glanzpunkt gr. Provinzstadt Posens (80,000 Einw.), ohne Inventar zu **verpachten**, ev. Associerung.

Offerten unter Chiffre **H 1510 R** an die Exped. ds. Bl.

Wegen Umzug werden **sehr grosse Partien**

Tapeten

und Dekorationen, neue, moderne Dessins, mit

50% Rabatt

auf bisherigen Ladenpreis abgegeben. Vorhandene Stückzahl ca. 6 bis 200 Rollen pro Dessin.

J. Salberg, Fraumünsterstr. 11 Zürich. **Metropol**

Vom **1. Oktober** ab befinden sich sämtliche Geschäftsräume

Bahnhofstr. 72, Neubau zur Werdmühle.

(Auf Grund amtlicher Bewilligung.) (ZA 10799) 2632

Zu verkaufen.

In grossem, sehr industriellem Städtchen der Ostschweiz, an bester Lage, ein Geschäftshaus mit 3 Wohnungen und geräumigen, hellen Parterrelokalitäten, **vorzüglich geeignet für Restaurant.** Offerten unter Chiffre **H 1505 R** an die Expedition des Blattes.

Station Balnéaire (Suisse Romande)

A remettre pour cause de santé

Etablissement de 1^{er} ordre

hôtel et dépendances, 140 lits. Installations modernes de bains et de massages, parc et domaine attenants.

S'adresser pour renseignements à l'agence **W. de Rahm**, rue de Bourg, **Lausanne.** 1502

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Les droits de l'hôtelier en cas de décès d'un client à l'hôtel.

La *Verbandszeitung für die Vereine Kreditreform* à Leipzig publie un exposé, dû à la plume de Mr. le Dr. Ph. Straus, avocat, et qui traite cette question de principes, si importante et fréquemment débattue dans nos colonnes, à un point de vue de droit intéressant non seulement les personnes soumises à la juridiction du code civil allemand, mais aussi nos hôteliers suisses; c'est pourquoi nous reproduisons ici ce travail *in extenso*.

Voici ce que dit Mr. le Dr. Straus: «La question des droits de l'hôtelier en cas de décès d'un client à l'hôtel, quelque importante qu'elle soit dans la pratique, n'a cependant fait que rarement l'objet d'une décision juridique; c'est sans doute parce que les survivants préfèrent, en général, s'arranger à l'amiable avec l'hôtelier et chercher, par un sentiment de pitié bien naturel, à éviter d'engager un procès.

Avant 1900, le tribunal supérieur de Hambourg a débouté un hôtelier des conclusions de sa plainte contre les héritiers d'un client décédé dans son hôtel.

Les faits se présentent comme suit: Le mari de la défenderesse était descendu à l'hôtel tenu par le demandeur et y était décédé, subitement et sans maladie préalable, d'une attaque d'apoplexie; le cadavre avait été évacué le jour même; le demandeur réclamait à titre d'indemnité:

1° la valeur d'un lit neuf, contre remise à la défenderesse de celui dans lequel son mari était mort;

2° 150 M. pour avoir soumis la chambre mortuaire à une désinfection soignée et l'avoir laissée vacante pendant 4 semaines.

En première instance, le tribunal civil de Brème avait ordonné la consultation d'un expert qui déclara que: «Dans un hôtel de premier rang tel que celui dont il s'agit, il est absolument indispensable de mettre hors de service le lit dans lequel une personne est décédée, et de laisser vacante pendant plusieurs semaines la chambre mortuaire, qui doit être non seulement désinfectée, mais tapissée à neuf.»

Dans son prononcé déboutant le demandeur, le tribunal supérieur part du principe que l'hôtelier qui reçoit un client sait que l'homme est exposé à décéder d'un instant à l'autre; que le décès d'un client avec les suites qu'il comporte constitue donc un risque inhérent à l'exercice de la profession hôtelier, risque que ce dernier doit prendre sur lui sans chercher à l'imputer aux survivants; le lit et la chambre n'ayant pas été endommagés, il n'y avait pas nécessité matérielle de mettre le lit hors service et à laisser la chambre vacante pendant plusieurs semaines.

Il est permis d'affirmer que les avis seront sans doute fort partagés quant au bien-fondé de cette décision; la mort d'un client constitue-t-elle un risque inhérent à l'exercice de la profession d'hôtelier?

On peut considérer comme une règle qui ne souffre pas d'exception la répugnance éprouvée par les personnes appartenant aux classes aisées — et c'est avec elles que compte naturellement le propriétaire d'un bon hôtel — à faire usage d'un lit qui, la veille peut-être, a abrité un cadavre; de même que le voyageur descendant à l'hôtel refusera en général d'habiter une chambre d'où l'on vient de faire sortir le corps d'une personne qui y est décédée.

C'est à ce point de vue que M. le conseiller de justice Dr. Liebmann à Francfort s. M. a considéré récemment la question; il est d'avis qu'en première ligne, les héritiers du défunt seront tenus de remplacer toute la literie (oreillers, etc.) dont le mort a fait usage; en second lieu, l'hôtelier a droit à une indemnité pour la vacance nécessaire par la remise à neuf de la chambre, abstraction faite des prétentions plus extensives qui peuvent découler de la mort par suicide ou à la suite d'une maladie infectieuse ou repoussante.

Comme base pour les frais à faire, il propose les mesures prises en cas de décès d'une personne dans une maison particulière.

Mr. le conseiller Dr. Liebmann expose qu'à teneur des dispositions citées plus haut du code civil, le locataire est responsable uniquement des modifications ou dépréciations causées par un usage de la chose louée contraire à la convention, mais que pour motiver cette responsabilité, il faut encore établir la faute du locataire; or, le client qui décède à l'hôtel dans des conditions normales, ne fait pas de la chambre et du lit qui lui ont été dévolus un usage contraire à la convention; l'hôtelier n'a donc en fait aucun droit contre les héritiers du client décédé dans son hôtel. D'autre part, d'après l'art. 242 du code civil, le débiteur doit s'acquitter dans les formes requises par la bonne foi et les us et coutumes; et en tenant compte de la conviction de droit des hôteliers et du point de vue, cité plus haut, du public qui voyage, on peut admettre l'existence, entre client et hôtelier, d'une convention tacite, à teneur de laquelle le client s'engage, pour le cas de son décès, à fournir une indemnité dans la mesure

où elle est rendue nécessaire par le libre usage de la chambre et du lit.

Quelqu'ingénieuse que soit cette déduction, nous ne saurions cependant y souscrire.

Lorsque je conclus une convention tacite avec autrui, il faut que j'aie conscience en moi-même du contenu de cette convention; il faut que je sache que je veux telle et telle chose, dans le cas particulier, que je veux m'engager à payer, pour le cas de mon décès, une indemnité dans la mesure indiquée par Liebmann. Lorsque je monte dans un tram électrique pour faire une course, je sais que je m'engage à payer le prix correspondant à l'usage que je fais du tramway.

Il est permis d'affirmer, par contre, que la personne qui, saine de corps et d'esprit, descend dans un hôtel, ne compte pas avec la possibilité d'y décéder de lui-même, et par suite, ne s'engage pas tacitement à rembourser les frais ou dommages occasionnés par son décès.

La base sur laquelle Liebmann fonde sa demande d'indemnité est donc caduque.

Pourquoi n'y aurait-il pas usage contraire à la convention, lorsqu'un client décède à l'hôtel dans des circonstances normales, et pourquoi cet usage contraire existerait-il lorsqu'une personne affectée d'une maladie de cœur peut-être ancienne, mais qui n'en voyage pas moins depuis des années et loge à l'hôtel, y meurt subitement, une belle nuit, des suites de cette affection?

De même, on ne distingue pas bien pourquoi Liebmann limite le droit de réclamation à la literie, bien qu'en cas de mort subite par apoplexie, p. ex., avec enlèvement immédiat du cadavre, celle-ci ne souffre pas davantage que les autres parties du lit.

A mon avis, l'opinion de Liebmann, bien qu'appuyée de commentaires, est erronée en ce qu'elle admet que le locataire n'est responsable des modifications et dépréciations de la chose louée que si elles proviennent de sa faute.

Supposons une personne qui loue, pour y faire la lessive, un local dans lequel elle place une chaudière en parfait état; malgré un chauffage normal, la chaudière saute et l'eau chaude détériore le local de façon à le rendre inutilisable tel quel. On ne saurait exiger du bailleur qu'il fasse remettre les lieux en bon état à ses frais.

On est donc fondé à dire que le locataire est responsable d'une façon tout à fait générale de toute dépréciation ou modification objective de la chose louée.

Le voyageur qui loue une chambre à l'hôtel, se la voit remettre pour en faire usage comme logement et lieu de repos pour la nuit; il y a usage contraire au contrat lorsque le voyageur décède à l'hôtel et met par ce fait l'hôtelier qui la lui a louée dans la nécessité de considérer le lit comme définitivement, la chambre comme temporairement inutilisables. C'est à un point de vue analogue que s'est placée la cour d'appel de Nassau, dont Liebmann cite les jugements accordant à l'hôtelier des dommages-intérêts pour les dépréciations subies par le lit et la chambre à la suite d'une maladie ou d'un décès, par «usage excessif» imputable au locataire, même sans qu'il y ait de sa faute.

En partant de ces considérations, on peut énoncer la thèse suivante: Les héritiers d'une personne décédée à l'hôtel sont tenus de rembourser à l'hôtelier tous frais et dommages résultant, pour le lit et la chambre, de la mort du client.

Il y aura lieu de déterminer par voie d'expertise, dans chaque cas particulier, l'extension de ces dommages, qui sera différente suivant qu'il s'agit d'une auberge ouvrière ou d'un hôtel de premier rang dans une grande ville.

Si l'expertise citée plus haut est un écho fidèle de l'opinion régnante, on pourra admettre sans hésitation le bien-fondé des réclamations énoncées dans le cas de Brème.

Les mêmes considérations doivent être appliquées aux réclamations de l'hôtelier lorsque son client se suicide ou meurt à l'hôtel des suites d'une maladie infectieuse.

On ne saurait partager l'avis de Liebmann qui dit que le client qui loue la chambre en parfait état de santé, et qui à la suite d'un accès subit d'aliénation mentale, s'y fait sauter la cervelle pendant la nuit, souillant de son sang le plancher, les tapis, les papiers, que ce client s'est engagé tacitement, en louant la chambre, à rembourser à l'hôtelier les frais occasionnés par le changement du parquet et des papiers et l'achat de tapis neufs.

Les considérations que je viens de développer me permettent de conclure que la responsabilité de ces frais, ainsi que de ceux de la désinfection en cas de décès par maladie infectieuse, est imputable sans autre aux héritiers du défunt.

UN ABUS

fait l'objet d'une campagne énergique menée par la «Société des marchands de vins et de spiritueux de Hambourg». Il s'agit de la capacité des bouteilles à vin. Depuis des années déjà, on se plaint de tous côtés de l'inégalité fréquente de la capacité des bouteilles employées pour la livraison des vins, et du déchet souvent

considérable que cette capacité présente comparée aux bouteilles de jadis.

Or, le comité de la susdite société a pris à tâche de remédier à cet abus. Il a commencé par adresser aux comités des sociétés intéressées à la solution de cette question une circulaire dans laquelle il expose ce qui suit:

«La consommation toujours croissante de vins en bouteilles provenant du Rhin et de la Moselle a donné lieu à un grave inconvénient par le fait que la capacité des bouteilles livrées est fréquemment trop faible. Des jaugeages exacts entrepris par plusieurs grandes maisons de vins ont prouvé que des bouteilles venant des bords du Rhin ne tiennent au maximum que 72 à 73 centilitres, d'autres provenant de la Moselle ne dépassent même pas 70 centilitres — la mesure étant opérée sur la bouteille remplie jusqu'au bord. Cet inconvénient est d'autant plus sensible que le public du Nord est habitué à recevoir des bouteilles d'une capacité moyenne de 75 centilitres, ce qui fait que les réclamations sont à l'ordre du jour. Les bouteilles fabriquées dans le Nord sont, comme nous l'avons dit, de 73 à 77 centilitres, et comme le public a l'habitude de rendre au marchand de vin de la place les bouteilles vides que celui-ci a fait venir directement du Rhin et de la Moselle et qu'il utilise naturellement pour de nouveaux remplissages, il en résulte une inégalité désagréable, qui donne lieu à des ennuis continuels.

En outre, les maisons de vins de la Moselle, à teneur de leurs offres, comptent pour la mise en bouteilles 1333 bouteilles pour 1000 litres, ce qui suppose l'emploi d'une bouteille de 75 centilitres, tandis que l'usage de bouteilles de 70 centilitres entraîne un déchet de 66 2/3 litres par 1000 au détriment de l'acheteur.

Aux demandes répétées adressées aux premières maisons du Rhin et de la Moselle, il a toujours été répondu que les verreries ne fabriquent pas de modèles plus grands à moins de commande spéciale par grandes quantités; que cet inconvénient est vivement ressenti, mais que le négociant isolé est impuissant à y remédier.

La «Société des marchands de vins et spiritueux de Hambourg» croit donc agir dans l'intérêt général en vous priant de prendre à cœur cette affaire et d'user de votre influence pour obtenir qu'on n'emploie plus que des bouteilles de la capacité moyenne de 75 centilitres, dont l'usage est sanctionné partout (sauf sur les bords du Rhin et de la Moselle) sinon par la loi, du moins par l'habitude.

Le public a le droit d'exiger ces bouteilles, et nous ne doutons pas que si les sociétés intéressées entreprennent une lutte énergique et commence contre cet abus, les verreries ne tarderont pas à prendre l'habitude de ne plus fabriquer que des bouteilles de 75 centilitres.»

DE LA VALEUR DES CONCOURS DE MENUS.

Nous lisons dans la *Küche* (Berlin): «Un concours avait été ouvert il y a un certain temps par un autre journal pour la rédaction d'un menu pour 200 personnes, à 2 M. le couvert, suffisamment avantageux pour laisser un bénéfice appréciable. Il se trouve toujours des gens assez aveugles pour se voir eux-mêmes, aussi ne s'étonnera-t-on pas de la composition du menu suivant présenté par une correspondante qui a obtenu le prix: Consommé — pains aux anchois — bœuf bouilli garni de primeurs, soit choux-raves, carottes, haricots verts, sauce au raifort — pièce de veau — salade et compote aux fruits — beurre et fromage. La correspondante compte 18 services pour 200 couverts et arrive à un coût total de 202,05 M., tandis que la recette s'éleverait à 400 M. Maint hôtelier souhaiterait sans doute avoir une cuisinière de cette force, car il n'y a pas de chef de cuisine capable d'en faire autant.

Mais peu nous importe ce concours, pas plus que les arbitres qui l'ont jugé, et qui, de même que la cuisinière-amateur, ont sans doute songé à n'employer, pour l'assaisonnement de ces quelques feuilles de salade pour 200 personnes, ni huile ni vinaigre. Ce qui nous paraît grave, c'est que ces menus de pacotille contribuent à répandre toujours plus dans le public la croyance que la cuisine rapporte également à l'hôtelier un beau bénéfice, tandis qu'en réalité c'est elle qui constitue la plus grande difficulté de l'exploitation tout entière. C'est cette idée qui a certainement guidé plusieurs correspondants qui nous ont demandé de parler de ces agissements, et l'on comprend que l'un d'entre eux nous écrive: «Ces prix ne me paraissent pas si étonnants, car j'ai déjà pu observer qu'il y a toujours des professionnels et autres malins qui sont d'une modestie fabuleuse dans leurs calculs. Mais quand ces gens-là passent de la théorie à la pratique, il leur arrive souvent d'acheter à meilleur compte encore, parce qu'ils finissent par ne plus pouvoir du tout payer leurs fournisseurs.»

Que ceux qui veulent livrer à des prix pareils ou s'y voient obligés se plaignent tout seuls, mais qu'ils ne cherchent pas à en imposer à autrui par leur science, qui n'est en fin de compte qu'amère déraison.»



Wer keinen ständigen Eisvorrat im Hause hält und doch Butter, Milch etc. kühlen möchte, der löse in einem weiten Gefäss 1 1/4 Pfund gestossenen Salmiak in Kristallen, beim Drogisten käuflich, in 6 Pfund Wasser auf und stelle die zu kühlenden Getränke etc. in diese Flüssigkeit, in der sie herrlich kalt werden. Natürlich sollte man den Salmiak dazu in einer grossen Drogenhandlung kaufen, wo er billig ist und nicht in kleinen Portionen im Einzelnen.

Seltsame Tapeten. Ein Metzgergeselle namens Ferry aus Joiville in Frankreich hatte sein Zimmer mit einer Tapete aus Briefmarken geziert; diesem eigenartigen Zimmerschmuck fügte er dann noch ein kurz vorher gekauftes Lotterielos hinzu. Als ihm aber anderthalb Jahre später ein Nachbar die Tapete für 100 Fr. abkaufen wollte, weil er sie so sehr bewunderte, wurde Ferrys Argwohn erregt. Er forschte nach und erfuhr, dass sein vernachlässigtes Los mit 50.000 Fr. gezogen war. Briefmarken werden häufig zum Tapetieren gebraucht. Bei Bognor in Sussex ist, wie ein englisches Blatt erzählt, ein Zimmer, dessen Wände ganz mit Marken bedeckt sind, die von der Post sehr sinnreich geordnet wurden; und die Mönche des Krankenhauses St. Jean de Dieu in Gent haben in ihren Museenstuden aus Marken aller Länder kunstvolle Landschaften zum Schmuck ihrer Wände hergestellt. Die bekannte Sängerin Christine Nilsson hat ihr Schlafzimmer in Madrid mit Blättern tapetieren lassen, die aus den Noten ihrer erfolgreichen Opernpartien geschnitten sind. Selbenvwert ist auch ihr Esszimmer, dessen Wände mit Hotelrechnungen bedeckt sind, die sie im Laufe ihrer vielen Reisen durch alle zivilisierten Länder der Welt bekommen und bezahlt hat. Der Opernsänger Signor Mario dagegen liess seine «Höhle» von der Decke bis zum Boden mit mehreren hundert Zeitungsausschnitten bekleben, die alle schauspielerischen und gesanglichen Fähigkeiten seiner Frau, der Grisi, priesen. Eine merkwürdige Tapete besitzt auch ein asiatischer Potentat, der König von Kambodscha. Er ist entschieden ein edelmütiger Schützer der Photographie, denn er hat seine 8000 Haremsfrauen fotografieren lassen und ihre Bilder nicht in Albums versteckt; sondern um sie stets vor Augen zu haben, die Wände seines Zimmers in seinem Palast damit tapetieren lassen. Der Tenderloin-Klub in New-York hat zwei Räume mit sehr originellen Tapeten. Das eine Zimmer ist nämlich mit Theaterbillets tapetiert und hat überdies ein rundherum laufendes Gesims aus Champagnerpfropfen, und zum Tapetieren des anderen sind über 6000 Spielkarten verwendet. Aehnlich hat auch ein New-Yorker Zahnarzt Spielkarten verwandt, nach jedem Zahn, den er ausgezogen hat, befestigt er eine Spielkarte an der Wand. Eine Chicagoer Erbin, Miss Mary Goldstein, hat die untere Wandbekleidung ihres Boudoirs aus Liebesbriefen herstellen lassen, und eine andere Amerikanerin, die Tochter eines Millionärs ist, hat zu demselben Zweck die vielen schriftlichen Heiratsanträge gebraucht, die ihr gemacht wurden. Den Gegensatz dazu bildet ein junger Bostoner, dem viele junge Damen einen Korb gegeben haben, und diese Episteln an die Decke seines Zimmers kleben liess. Ein exzentrischer Londoner verschwendete viel Zeit und Geld, um eine Sammlung von Pfandscheinen zum Tapetieren seines Zimmers zusammen zu bringen. Seine in ihrer Art einzige Sammlung umfasst nicht nur Pfandscheine aus britischen Städten, sondern auch aus anderen Ländern. Ein anderer Londoner sammelte Eisenbahn-, Strassenbahn- und Dampferbillets, um dadurch seine Tapete zu ersetzen. Der aussehende Wert der Tapete eines New-Yorker Geschäftsmannes beträgt 2,005,000 Fr., der wirkliche Wert ist gleich Null. Die Tapete besteht aus Tausenden von Aktien, deren Herstellungskosten 12,500 Fr. betragen, aber die Gesellschaft verkrachte gleich nach ihrer Entstehung. Einen anscheinend noch grösseren Wert hatte die Tapete eines bekannten Markenhändlers; sie bestand aus über 70,000 Marken, die wenn sie nicht Fälschungen und Nachdrücke gewesen wären, wenigstens einen Wert von mehreren Millionen gehabt hätte.

Hotelrechnung. Fremder (die Rechnung lesend):
 ... le 20 Juillet 1893.
 Logis . . . 10 fr. — cts.
 Bougie . . . 5 " —
 Déjeuner . . . 5 " —
 Dîner . . . 6 " —
 Omnibus . . . 4 " —
 Service . . . 3 " 50 "
 Summa . . . 49 fr. — cts.

«Was, 49 Fr.? Hören Sie, Kellner. Sie addieren da ganz sonderbar. Meine Rechnung beträgt ja nur 29 Fr., keineswegs 49.» — Kellner: «Ah, mille excuses, Monsieur, in der Eile addierte ich auch das Datum hinzu.» — Fremder: «So — schön; hätten Sie lieber gleich die Jahreszahl auch hinzugezeichnet!»

Wer eine Stelle oder Personal sucht, findet das eine oder andere mit ziemlicher Sicherheit durch ein Inserat im Personal-Anzeiger der Schweizer Hotel-Revue.

Inseraten-Tarif:

Stellengesuche:
 Bis zu 7 Zeilen... Fr. 2.—
 Von 8 bis 10... Fr. 2.50
 Wiederholungen (ohne Rabatt)... 1.—

Stellenerferten:
 Bis zu 4 Zeilen... Fr. 1.—
 Wiederholungen... 1.—
 Für Mitglieder... 2.—
 Wiederholungen... 1.—

Aufnahme von Stellengesuchen nur gegen Vorausbezahlung.



Prix des Annonces:

Demandes de places:
 Jusqu'à 7 lignes... Fr. 2.—
 De 8 à 10... Fr. 2.50
 Répétitions (sans rabais)... 1.—

Offres de places:
 Jusqu'à 4 lignes... Fr. 1.—
 Répétitions... 1.—
 Pour sociétaires... 2.—
 Répétitions... 1.—

Les demandes de places doivent être payées d'avance.

Si vous cherchez une place ou du personnel, il est très probable, que vous trouverez l'une ou l'autre par une annonce dans le Moniteur des Vacances.

Postmarken werden nur aus folgenden Staaten an Zahlungsstatt angenommen:

Italien Deutschland England Österreich Frankreich Schweiz (1 Lire zu Fr. —.90) (1 Mark zu Fr. 1.20) (1 Shilling zu Fr. 1.20) (1 Krone zu Fr. 1.—) (zum vollen Wert) (zum vollen Wert)

Les timbres-poste des pays suivants sont seul acceptés en paiement:

Italie Allemagne Angleterre Autriche France Suisse (1 Lire à Fr. —.90) (1 Mark à Fr. 1.20) (1 Shilling à Fr. 1.20) (1 Couronne à Fr. 1.—) (au pair) (au pair)

Inserate und Chiffrebriefe von Privat-Plazierungsbureaus werden nicht berücksichtigt.

Les annonces et lettres chiffrees des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Stellenerferten * Offres de places

Etagen-Portiers (zwei), sehr tüchtige, mit nur prima Haus in Süden gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnisabschriften an die Exped. unter Chiffre 602.

Gesucht auf kommende Saison: eine tüchtige **Etagengouvernante**, Gehalt Fr. 20. Eintritt baldmöglichst, ebenso eine erfahrene **Personal- u. Kaffeeköchin**, Gehalt Fr. 60, Eintritt 1.—15. November. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an die Exped. unter Chiffre 601.

Gouvernante gesucht per November in kleineren, feines Haus, Jahresstelle mit Ferien. Vertrauensposten. Innerhalb 20 Jahren nur zweimal gewechselt. Verlangt wird: gebildete Person, guter Umgang mit Ja, Gläubigen, auch französisch und wenigstens englisch sprechend, persönliche Betätigung, Erfahrung in Lingerie und Zimmerdienst, etwas Hausarbeit, für Bewerbern sind Prima Referenzen werden berücksichtigt. Offerten mit Photographie an Postfach 12154 St. Moritz-Bad. 512

Küchen- und Magazingouvernante für grösseres Hotel, alt, Person, gut französisch sprechend, Vertrauensposten, Jahresstelle, Gevorne Köchin bevorzugt. Eintritt Mitte oder Ende Oktober. Offerten mit Photographie, Altersangabe und Gehaltsansprüchen an die Exped. unter Chiffre 599.

Oberkellner, katholischer Konfession, der vier Hauptsprachen, noch mäßig, gesucht in einem Gasthof der Ubrschweiz, Geschäftsfreundlich und Fremdenhaus. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie an die Exped. unter Chiffre 595.

Stellengesuche * Demandes de places

Aide de cuisine. Junger Koch, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommenden Winter Stelle als Aide, in gutem Hotel in Südfraankreich. Offerten an die Exped. unter Chiffre 593.

Aide-volontaire. In Hotel ersten Ranges tätig, sucht zur weiteren Ausbildung zweites Volontärstelle in Hotel ersten Ranges. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 598.

Apprenti-cuisinier. Jeune homme, connaissant le service et le sommelier, cherche pour l'été, un poste d'apprenti de cuisine. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 612.

Buffet-Volontärin. Intelligente Tochter von 18 Jahren, im Saalservice bewandert, wünscht baldmöglichst Stelle als Buffet-Volontäre. Etwas Lohn erwünscht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 548.

Bureauhilfin. Tochter die einen Buchhaltungskurs durchgemacht, wünscht für sofort Stelle in ein Hotel, als Bureauhilfin, event. auch als Saaltochter, da im Saalservice gewandt, oder Gouvernante. Offerten an die Exped. unter Chiffre 591.

Bureau-Volontär. Junger Hoteliersohn, 20 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht während der Wintermonate in gutem Hotel als Volontär für das Bureau, sich zu placieren. Offerten an die Exped. unter Chiffre 610.

Bureau-Volontärin. Junge, intelligente Tochter, aus achtbarer Familie, deutsch u. französisch, sucht etwas englisch sprechend, sucht Stelle als Volontärin, zur Erlernung der Buchführung. Sie ist auch fähig, ihre Aushilfe im Saalservice oder als Stütze der Hausfrau. Französisch Schweiz bevorzugt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 613.

Chef de cuisine (premier). d'une maison de premier ordre, demande place pour la saison d'hiver ou à l'année. Bonnes références à disposition. S'adresser à M. Germain, Hotel Bath au Lac, Zurich. 588

Chef de réception-sectaire-caissier. die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, noch in ungenügender Stellung in erstklassigem Hotel, sucht Engagement für sofort oder nächste Saison. Offerten an die Exped. unter Ch. 581.

Concierge. Schweizer, 35 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mündig, mit prima Referenzen aus Häusern ersten Ranges, sucht Engagement für den Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 612.

Concierge. Schweizer, 39 Jahre alt, die vier Hauptsprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement, Schweiz oder Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 600.

Concierge, 30 Jahre alt, vier Hauptsprachen, sucht Winter-Unterstell. Beste Referenzen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 522.

Concierge, der vier Hauptsprachen mündig, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement nach der Riviera, Jahresstelle vorgezogen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 622.

Concierge-Conducteur, deutsch, französisch und italienisch mündig, mit prima Referenzen aus Häusern mehreren Jahre in Geschäftsbüro tätig war, sucht passende Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 554.

Concierge oder Conducteur, Schweizer, 33 1/2 Jahre, vier Sprachen mündig, mit prima Referenzen des In- und Auslandes, sucht auf 1. Oktober oder später Saison- oder Jahresstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 602.

Conducteur 26 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mündig, sucht Stelle für kommenden Winter, als Conducteur, Liftier oder Exportier, nach dem Süden. In 1. Rang bevorzugt. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 598.

Conducteur. Junger Mann, Deutschschweizer, 25 Jahre, der drei Hauptsprachen mündig, 2. Zeit als Conducteur in Hotel ersten Ranges, sucht Stelle als solcher oder als Concierge-Conducteur, für den Winter. Prima Zeugnisse. Offerten an die Exped. unter Chiffre 498.

Contrôleur-Chef de réception-Volontärstelle sucht Junger, gelehrter Koch, englisch und französisch sprechend, um sich, behufs späterer Übernahme eines Hotels, im allgemeinen Hotelwesen auszubilden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 515.

Contrôleuse. Junge, im Hotelfach erfahrene Tochter, sucht für kommenden Winter Stelle als Contrôleuse. Süden würde bevorzugt. Offerten unter Chiffre A. B. Postlagernd, Oltrigan (Aargau). 514

Cuisinier. Äg 24 ans, possédant bonnes références, désire s'engager, soit comme entremetteur, soit comme rôtiisseur; de préférence dans le Midi. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre 429.

Directeur-chef de réception ou caissier, actuellement employé comme directeur dans grand établissement, cherche place pour la saison d'hiver. Suisse, 25 ans, als (Dbleiter, connaît bien les quatre langues. Jahre à partir du 15 octobre. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 414.

Direktor oder Sekretär, tüchtig und erfahren, schon 10 Jahre im Hotelwesen, sucht auf dem Export. Unter Ch. 585.

Direktrice-Sekretärin. Gebildetes Fräulein, noch in eigener Eigenschaft tätig, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mündig, gewandt im allen Teilen des Hotelwesens, sowie Korrespondenz u. Buchführung (auch amerikanisches System), sucht Vertrauensstellung für den Winter. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 620.

Dispensière, mit prima Zeugnissen, welche gegenwärtig noch in Italien in Haus ersten Ranges tätig ist, wünscht sofort Stelle zu wechseln, am liebsten nach Italien, doch Schweiz nicht ausgeschlossen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 607.

Etagengouvernante. Eine jüngere Person, die im Hotelfach bewandert ist, sucht Stelle als Etagen- oder Offizengouvernante. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 619.

Etagen- oder Küchen-Gouvernante. Tüchtige Person, welche schon mehrere Jahre in obiger Eigenschaft tätig war, sucht auf kommenden Winter ähnliche Stellung in der franz. Schweiz oder an der Riviera. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 622.

Etagen-Portier, tüchtiger, welcher in ersten Häusern tätig war, sucht auf dem Süden, Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 434.

Femme de chambre, âgée de 30 ans, parlant correctement allemand, italien, français, cherche place dans un hôtel de 1^{er} ordre, pour saison hivernale. Certificats et photographie à disposition. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 327.

Glätlerin. Suche für Mitte Oktober Stelle als Glätlerin; würde auch gute Zimmerstelle annehmen. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 604.

Jardinier, capable, 23 ans, parlant l'allemand et le français et possédant de bons certificats, cherche engagement pour le 15 octobre au 1^{er} novembre en Suisse, en France. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 577.

Kaffeeköchin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Emma Kaiser, Leuzinger B., Solothurn (Kt. Bern). 620

Kellner-Volontär. 18jähriger Wirtsohn, zweier Sprachen mündig, sucht Stelle als Volontär. Kellner oder Portier. Gute Hotel. Adresse: S. 280, Restaurant de la Cèpe, Bern. 571

Koch, 24 Jahre alt, solider, tüchtiger und sparsamer Arbeiter, welcher schon mehrere Saisons als Chef arbeitet, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, Stelle. Eintritt nach Belieben. Offerten an die Exped. unter Chiffre 604.

Koch, tüchtig, solid und sparsam, sucht Stelle als alleinherr oder event. als Aide, in gutem Hause. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt kann am 15. Oktober oder später erfolgen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 614.

Kochlehrling. Junger Mann, aus der franz. Schweiz, gross und kräftig, sucht Stelle als Kochlehrling. Offerten an die Exped. unter Chiffre 614.

Kochlehrling. Junger, tüchtiger Mann, vorgefertigter Alters, der französischen und italienischen Sprache mündig, mit einigen Vorkenntnissen im Kochen, wünscht, behufs späterer Übernahme des väterlichen Hotels, baldmöglichst Lehrstelle in erstklassigem Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 581.

Kochlehrling. Jüngling von 16 Jahren, der deutschen und französischen Sprache mündig, sucht Lehrstelle in ein Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 615.

Koch-Volontär. Junger Mann der seine 3jährige Lehrzeit in einem grossen Hotel bis 1. November absolviert wird, wünscht Stelle in grösseres Hotel, am liebsten in der französischen Schweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 612.

Kochvolontär. In welchem Hotel findet ein junger Pächter eine Stelle als Kochvolontär? Geht. Offerten an Postfach 3581, Lugano. (H. 3371 O.) 464

Kochvolontärin. Tüchtiger gesetznischer Alters, wünscht neben tüchtiger Köchin oder Chef in gutem Hotel placiert zu werden, am liebsten Luzern, Basel oder Westschweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 616.

Küchenchef. Schweizer, 27 Jahre alt, tüchtig und bestens empfohlen, der zwei Hauptsprachen mündig, sucht, gestützt auf prima Referenzen aus ersten Häusern, anderweitiges Engagement in gutem Hause. Offerten an die Exped. unter Chiffre 494.

Küchenchef junger, tüchtiger, zweier Sprachen mündig, sucht Saison- oder Jahresstelle, nähme auch als Partierkellner an. Offerten unter Chiffre Vc 5569 u. Hasenstein & Vogler, Bern. 462

Liftier. Jeune homme de 16 ans, très intelligent, parlant le français et l'allemand, cherche place comme liftier ou chasseur. Adresser les offres sous chiffre A. S. 49, poste restante Lausanne. 564

Logenportier (Concierge) der vier Hauptsprachen mündig, ledig, mit Zeugnissen zur ersten Häusern in In- und Auslands versehen, sucht entsprechende Stelle in feinem Hause. Offerten an die Exped. unter Chiffre 608.

Malergelhilfe, sehr tüchtiger, wünscht in Hotel die Arbeiten zu übernehmen. Offerten an Schulz, Ristorsstrasse 73, III. Etage rechts, Zurich. (Z. 7646 e) 2534

Oberkellner, energisch und tüchtig im Hotel- und Restaurantservice, mit besten Empfehlungen, sucht Winter- oder Jahresengagement. Offerten an die Exped. unter Chiffre 596.

Oberkellner. Energischer, tüchtiger Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre alt, der vier Hauptsprachen sowie der holländischen Sprache mündig, z. Z. in erstem Hotel von Holland in gleicher Eigenschaft tätig, sucht, gestützt auf prima Referenzen aus nur allerersten Häusern, Stellung zum 15. Oktober resp. 1. November, nach dem Süden oder Ägypten, event. Jahres- oder nach der Schweiz. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 139.

Oberkellner, welcher seit sieben Jahren selbstständig ein ähnliches Engagement auf dem Süden. Offerten an die Expedition unter Chiffre 497.

Oberkellner, 27 Jahre alt, tüchtig und energisch, bestens empfohlen, der 4 Hauptsprachen sowie der holländischen Sprache mündig, z. Z. in starklebendem Pensionat in obiger Eigenschaft tätig, sucht ähnliches Engagement auf dem Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 297.

Oberkellner, tüchtig, energisch und solid, Süddeutscher, 28 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, der Buchführung kundig, sucht Jahresstelle in erstklassigem Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 492.

Oberkellner, 31 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mündig, Offerten an die Exped. unter Chiffre 617.

Oberkellner, 26 Jahre alt, gegenwärtig in Lugano noch tätig, sucht ab 1. November Stelle, event. auch für Zimmer- oder Restaurant. Beste Referenzen nachweisbar. Offerten an die Exped. unter Chiffre 616.

Oberkellner-Chef de restaurant. 30 Jahre, Schweizer, tüchtig, energisch, sucht auf dem Winter-Engagement, Offerten an die Exped. unter Chiffre 606.

Office-Gouvernante sucht für kommenden Winter Stellung nach der Riviera. Gute Referenzen zur Verfügung. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 555.

Office- und Küchengouvernante tüchtig und energisch, mit prima Zeugnissen erster Häuser, französisch und englisch sprechend, sucht für sofort oder 1. Oktober passende Stelle. Jahresstelle in der Schweiz bevorzugt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 618.

Officier. Junger, kräftiger Bursche, Deutschschweizer, 17 Jahre, er sich in der französischen Sprache ausbilden könnte. Eintritt nach Belieben. Adresse: Fr. Müller, Grand Hotel du Lac de Joux, Le Pont (Vaud). 921

Portier. Suche für meinen Portier, 18 Jahre alt, auf November Winterstelle in der französischen Schweiz. Dorsoble ist sehr empfehlenswert und spricht französisch. Offerten an G. W. Wyss, Pension Sonnenberg, Zurich V. 408

Portier. Ein junger Portier sucht Stelle als Portier-Chef und Winterassistent oder fürs Jahr. Deutsch, englisch, französisch und Italienisch. Offerten an die Exped. unter Chiffre 601.

Portier. 25 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht für Mitte Oktober oder Ende Oktober Stelle, event. auch als Liftier, im Frankland. Offerten an Gottlieb Urfer, p. A. Hotel Engel, Engelberg (Kt. Obwalden). 552

Portier. Jeune homme de 30 ans, ayant fait le service de nuit, garçon de café, cherche place de portier ou autre dans un hôtel suisse allemand, ou à l'étranger (d'apprendre la langue, pour le 1^{er} novembre. S'adresser à Fernand Perrel, avenue du Closerie 1, Lausanne. 351

Portier. der 3 Hauptsprachen mündig, gross, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle auf 15. Oktober oder später, als Portier oder Conducteur. Offerten an M. 12, postlagernd, Reinthalen (Schweiz). 379

Portier, parlant l'allemand, le français, l'anglais et l'italien, cherche place comme tel event. comme conducteur ou pour les étages. Actuellement dans grand hôtel en Suisse comme conducteur. Bon travailleur. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 412.

Portier. Jeune homme de 30 ans, pouvant fournir de bons certificats de portier, cherche place dans un hôtel où il aurait l'occasion d'apprendre l'allemand. S'adresser à G. Albert Dailion, Conval (Valais). 389

Portier, 18 Jahre alt, gesund und stark, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Saisonstelle in Italien oder Tessin, wo ihm Gelegenheit geboten würde, die italienische Sprache zu erlernen. Bescheidene Ansprüche. Offerten an die Exped. unter Chiffre 585.

Portier. Jeune homme, Suisse français, connaissant un peu l'allemand, cherche place comme portier d'étage ou portier-conducteur, dans un bon hôtel de la Suisse allemande. Entrée 15 octobre ou 1^{er} novembre. Adresser les offres à A. Rochat, portier, Hotel Bellevue, Lucerne. 625

Portier oder Conducteur, 30 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mündig, sucht auf dem Winter-Engagement, Offerten an die Exped. unter Chiffre 586.

Portier-Conducteur. Schweizer, 35 Jahre alt, tüchtig und energisch, bestens empfohlen, sucht Winter-Engagement, mit sehr guten Zeugnissen, nach der Riviera oder nach Oesterreich. Offerten an die Exped. unter Chiffre 520.

Saalkellner. 19 Jahre, deutsch und ziemlich französisch auf 15. Oktober, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in einem Hotel, nach der italienischen oder französischen Sprache zu vervollkommen. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 585.

Saaltochter. Junge, gebildete, deutsch, französisch und italienisch sprechende Tochter aus guter Familie, wünscht für den Winter Stelle als Saaltochter. Geht. Offerten an: Weber-Hofmann, Laufen. 567

Saaltochter. Eine im Hotelfach durchaus bewanderte Tochter, deutsch und französisch sprechend, wünscht Saisonstelle als Saaltochter, event. für Restaurant, wenn möglich in Lugano oder Umgebung. Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 688.

Saaltochter (erste), 3 Sprachen mündig, mit prima künftigen, Zimmermädchen, suchen Stellen für Herbst- oder Wintermonat. Geht. Offerten unter Chiffre Le Hasenstein & Vogler, Zurich. 461

Saaltochter. Zwei junge Töchter, tüchtig und selbständig im Service, suchen Stellung für Wintermonat, als Saaltochter, in Hotel-Pension oder feines Restaurant. Offerten an die Exped. unter Chiffre 611.

Schreiner oder Portier, durchaus tüchtig, erfahren u. auf prima Zeugnisse aus Grand Hotels, gute Saison- oder Jahresstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 967.

Sekretär. Junger Mann aus sehr guter Familie, die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, mit perfekter Kenntnis der amtlichen Buchführung und langjähriger Erfahrung in der Bankbranche, sucht Engagement als Sekretär-Kassier, Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Prima Referenzen und Photographie zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 539.

Sekretär. Hoteliersohn, sucht für kommenden Winter Saison- oder Jahresstelle in Hotel ersten Ranges, derselbe ist mit allen Bureauarbeiten und Kontrolle vertraut, spricht und schreibt deutsch, französisch, englisch und russisch. Referenzen. Graubünden bevorzugt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 626.

Sekretärin. Junge Tochter, mit guter Schulbildung, welche die Handhabe mit Erfolg absolviert hat, sucht baldmöglichst Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 584.

Sekretärin. Fräulein, kaufmännisch gebildet, der deutschen, französischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift kundig, in der stenographischen und Maschinenschreiben kundig, welche die Handhabe mit Erfolg absolviert hat, sucht für den Winter Stelle in obiger Eigenschaft, event. auch in Landesschicht. Gute Zeugnisse. Geht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 533.

Sekretärin. Junge, gebildete Tochter, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mündig, in der Hotelbuchhaltung (Kolonnensystem) durchaus bewandert, sucht baldmöglichst Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 621.

Serviertochter. Junge Tochter aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend, im Saalservice tüchtig, sucht sofort passende Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 610.

Serviertochter. Ein junge Tochter aus guter Familie, im Saal- und Restaurantservice bewandert, sucht passende Stelle. Prima Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 370.

Serviertochter. Eine selbständige, gewandte Tochter, im Saal- und Restaurantservice bewandert, sucht passende Stelle. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 590.

Tapezierer, tüchtiger, sucht Stelle in besserem Hotel. Offerten unter Chiffre 622.

Tochter. Ein Hotelier wünscht seine Tochter, 17 Jahre alt, in gutem Hotel in der franz. Schweiz unterzubringen, wo derselbe Gehalt und zur Vervollkommenung in der franz. Sprache im Familienanschluss bewirbt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 589.

Tochter aus guter Familie, sprachkundig, im Service gewandt, wünscht Winterstelle nach Italien (Schweizer- oder italienische Schweiz, als Saaltochter oder zweite Gouvernante. Prima Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 600.

Zimmermädchen (zwei), gewandte Töchter, deutsch und nissen und Photographie, französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, suchen Winter-Engagement in besserem Hotel nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 536.

Zimmermädchen, 24 Jahre alt, Deutsche, stets in gutem Hause tätig und im Servieren bewandert, sucht für sofort ähnliche Stelle, am liebsten nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 566.

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 625.

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, mit prima Zeugnis, nissen von Hotel 1. Ranges, sucht Engagement für kommende Wintermonat. Offerten an die Exped. unter Chiffre 603.

Zimmermädchen oder Saaltochter, durchaus tüchtig, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, gute Saison oder Jahresstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 596.

Zimmer- oder Restaurationskellner, 24 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit prima Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht bis 15. Oktober oder 1. November Stelle nach Italien. Offerten an die Exped. unter Chiffre 612.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einreicht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.